

Mein Auslandssemester an der University of Seoul

September bis Dezember 2023



Das Herbstsemester 2023 durfte ich durch das Austauschprogramm der Universität Heidelberg an der University of Seoul (UOS) verbringen. Der Bewerbungszeitraum endete dafür bereits im Herbst 2022. Aus diesem Grund sollte man sich auf jeden Fall rechtzeitig informieren für welche Art von Austausch man sich interessiert und welche Dokumente hierfür benötigt werden. Nach der Zusage durch die Uni Heidelberg im Januar 2023, verging noch etwas Zeit bis ich im März die erste Mail von der UOS erhalten habe. Hierbei gab es eine Erklärung zur Anmeldung und weitere Anweisungen, wie man sich für das Semester immatrikulieren sollte.

Im Juni erhielt ich meine Immatrikulation sowie die ernüchternde Nachricht, dass weder ich, noch die anderen Mitbewerberinnen an der UOS für das Wohnheim zugelassen wurden. Diese Nachricht sorgte zunächst für große Panik und Verwirrung bei uns, da zuvor suggeriert wurde, dass ein Platz für uns gesichert sei. Nichtsdestotrotz versuchten wir drei uns gegenseitig zu motivieren und auch gemeinsam nach einer Alternative zu suchen. Letztendlich wurde ich auf AirBnB fündig. Ein kleines Zimmer, genannt Gosiwon, in der Nähe der Uni und bezahlbar. Als Gosiwon werden in Korea sehr kleine Zimmer bezeichnet, die hauptsächlich von Studierenden bewohnt werden. Die Miete ist niedrig, die Küche ist ein Gemeinschaftsraum und der Platz begrenzt. Gosiwons sind sicherlich nicht die beste Art in Seoul zu leben, wenn ihr aber ein wenig Geld sparen wollt und nicht viel Platz braucht, ist es eine gute Alternative. Ich war zunächst auch skeptisch, doch rückblickend würde ich es wieder diese Art der Unterkunft mieten. Die meiste Zeit verbrachte ich entweder auf dem Campus oder mit Freunden in der Stadt. Der Wohnraum reichte mir, da ich dort wirklich nur zum Schlafen und Duschen war.

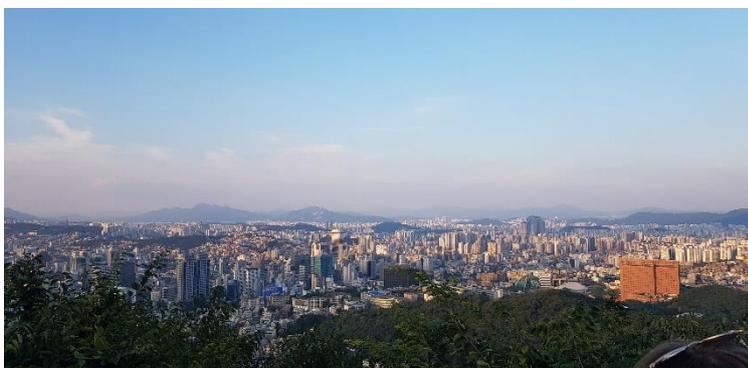
Nachdem diese größere Hürde gemeistert worden ist, stand der Prozess des Visumsantrags an. Auch hier empfehle ich sich früh zu informieren und rechtzeitig die Unterlagen einzusenden. Um alle Themen die die UOS direkt betreffen musste man sich wenig Sorgen machen. Die UOS versendete häufig und mit genügend Zeit im Voraus die nötigen Informationen zur Immatrikulation, Kurswahl sowie andere Themen. Auch auf E-Mails wurde immer schnell und hilfreich geantwortet. Im August meldete sich dann auch das Programm „Seoul Mate“ bei uns. Dies ist ein Programm, indem man einen Studierenden an der UOS als seinen persönlichen Mate zur Seite gestellt bekommt und somit immer einen direkten Ansprechpartner bei Fragen und Problemen hat.

Das Angebot der Vorlesungen an der UOS sind vielfältig, jedoch vielleicht nicht zu 100% mit jedem Studiengang vereinbar. Da ich in Heidelberg Bildungswissenschaft studiere, entschied

ich mich dafür die Kurse zu belegen, deren Inhalte mich interessierten und wenigstens ein paar Schnittstellen mit meinem Hauptfach hatten. Für mich kam dabei eine schöne Mischung aus Vorlesungen heraus, die die Felder Politik, Sozialwissenschaft und Business betrafen. Außerdem belegte ich einen koreanischen Sprachkurs auf A2 Level. Zusätzlich nahm ich an dem Korean Tutoring teil und partizipierte an unterschiedlichen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Dazu gehörten zum Beispiel Gruppen zum Kultur- und Sprachaustausch, Tanzgruppen und die Treffen in der Seoul Mate Gruppe.



Seoul bietet einem so viel und das sollte auch genutzt werden. Neben zahlreichen kulturellen Attraktionen wird auch Entertainment großgeschrieben. Die ersten warmen Monate verbrachten wir mit Besichtigungen der Paläste oder Tempel, machten eine Wanderung auf den Bukhansan oder mein persönlicher Favorit: abends am Hangang die Atmosphäre genießen, sich die Lichter an der Banpo-Brücke, ein Feuerwerk oder eine Drohnenshow anschauen. In den kälteren Monaten besichtigten wir die Museen. Geschichtsmuseen sind kostenlos und auf jeden Fall einen Besuch wert, mein liebstes war hier das „National Folk Museum of Korea“. Auch sonst wird es nie langweilig. Die Themencafes, die Videospiel- und Filmräume sowie die Noraebangs lassen einen viel neues ausprobieren, was man aus Deutschland so nicht kennt. Außerdem sind es die perfekten Orte um sich mit Freunden zu treffen. Wer das Nachtleben liebt wird auch in Seoul auf seine Kosten kommen. Die Stimmung in Clubs und Bars war immer hervorragend und waren die Gelegenheit eine andere Seite moderner koreanischer Kultur kennenzulernen.



Neben Seoul sollte man in Korea auch andere Orte entdecken. Die klassischen weiteren Reiseziele wie Busan und Jeju, für mich aber vor allem Jeonju, Suwon oder ein Ausflug an die DMZ. Korea ist facettenreich, das habe ich verstanden. Neben der hoch technisierten Hauptstadt gibt es auch genügend kleinere Städte in denen es nicht so hell und voller Neonschilder ist. In diesen mal ein wenig abschalten und sich von der Tradition mitnehmen zu lassen ist eine Reise wert. Da ich mich sehr für Geschichte

und Politik interessierte war ein Ausflug an die DMZ für mich ein Muss. Es ist ein bedrückendes Gefühl und wenn man das erste Mal die nordkoreanische Flagge auf der anderen Seite der Grenze sieht bekommt man Gänsehaut. Das Erlebnis lässt sich nur schwer beschreiben, weshalb ich jedem empfehlen würde einen Ausflug dahin zu planen. Mit der Metro ist die DMZ von Seoul in zwei Stunden erreichbar.

Das Wetter in Korea ist nicht mit dem in Deutschland zu vergleichen. Der Sommer war viel wärmer und der Winter viel kälter. Zwar habe ich nur die Zeit zwischen August und Dezember miterlebt, dies hat mir jedoch bereits gereicht um dieses Fazit zu schließen. Neben den hohen Temperaturen im Spätsommer kam noch die hohe Luftfeuchtigkeit hinzu. Diese machte manche Tage fast unerträglich und jeden froh um die Klimaanlage in allen Gebäuden und im öffentlichen Verkehr. Von Oktober bis Ende November konnten wir einen goldenen Herbst erleben. Die Temperaturen waren immer noch hoch und täglich schien die Sonne. Danach wurde es schlagartig kalt, bis zu -10°C im Dezember. Mein Tipp daher: packt nicht zu viel aber packt praktisch! Man braucht sowohl leichte Kleidung als auch Thermowäsche.

An das Essen musste ich mich gewöhnen. Nicht weil es nicht schmeckte oder ich nicht bereit bin neues zu probieren, sondern einfach, weil scharfes Essen mir nicht bekommt. Natürlich weiß man dies bevor man nach Korea fährt, ich dachte jedoch mich schnell daran gewöhnen zu können, da lag ich falsch. Bis zum Ende des Austausches hatte ich meine Schwierigkeiten, mein Tipp daher: immer dafür sorgen, dass es genug Reis zum Hauptgang gibt und im besten Fall nichts bestellen, was auf der Karte bereits rot aussieht. Wenn man die Inhaber der Lokale jedoch nett darum bittet oder sie fragt, machen sie einem die Gerichte gerne auch etwas milder. Diese zuvorkommende und hilfsbereite Art der Bevölkerung ist uns allen aufgefallen. Auch wenn es an der ein oder anderen Stelle an einer Sprachbarriere scheiterte, waren alle bereit uns zu helfen, etwas zu erklären oder uns auch direkt zu einem Ort zu führen.

Da ich bereits vor meinem Austausch einen Sprachkurs belegt hatte, war das Zurechtfinden in der Anfangszeit leicht für mich. Wer zumindest Schilder, Metrostationen, Gerichte im Restaurant oder die ein oder anderen Lebensmittel im Supermarkt schnell identifizieren will, sollte vor seiner Reise zumindest Hangul lernen. Hangul ist das koreanische Alphabet und auch wenn dies erstmal kompliziert erscheint, es ist es nicht. Nehmt euch die paar Stunden aus eurem Alltag, im Nachhinein werdet ihr es nicht bereuen.

Ich bin dankbar diese Erfahrung machen zu können und dabei so viele tolle Leute kennengelernt zu haben. Die völlig neue Kultur brachte mir einen Einblick in eine ganz andere Welt, mit anderen sozialen Normen, anderer Essenskultur und auch einer anderen Ansicht hinsichtlich akademischer Themen. Der Bewerbungsprozess war kompliziert doch am Ende hat er sich gelohnt. Ich habe gelernt mich auf der anderen Seite der Welt alleine zurecht zu finden, habe gelernt wie unterschiedlich Menschen sein können, wie wichtig Freunde sind und konnte eine ganz neue Perspektive auf Themen meines Studienganges erhalten. Alle meine vorherigen Ängste haben sich letztendlich nicht bewahrheitet. Aus diesem Grund empfehle ich jedem diese Erfahrung einmal selbst zu machen.



Ein großer Dank an meine beiden Freundinnen 현진 und 민영 die mir koreanische Kultur und Traditionen gezeigt haben. Ohne die beiden hätte ich nie so tief in das Land eintauchen und Korea aus einer anderen Perspektive kennenlernen können.

한국에서 경험한 모든 것에 감사드립니다!